

# Die Privaten sind sehr wichtig

Vellmarer Masterplan: Fragen und Antworten zu zentralen Themen - Geschäfte als Anziehungspunkt

VON STEFAN WEWETZER

**VELLMAR.** Vellmar steht vor einem Umbruch. Das, was städtebaulich Ende der 70er-Jahre vollendet wurde, ist in die Jahre gekommen und muss modernen Erfordernissen angepasst werden. In die Jahre gekommen - dieser Befund gilt aber nicht nur für die Infrastruktur. Er gilt auch für die Bevölkerungsstruktur. Denn dort steht ein Generationswechsel an und ist zum Teil schon im Gange. Menschen, die mit dem „neuen“ Vellmar groß geworden sind, steuern auf das Rentenalter zu.

Das bedeutet: In manchen Wohnquartieren - Beispiel Musikerviertel - steht ein Generationswechsel an. Das gilt genauso für die Arztpraxen und die Geschäftsleute. Und da kommt der Masterplan ins Spiel, den Bürgermeister Dirk Stochla jetzt zur Runderneuerung des Stadtzentrums vorgelegt hat. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

## Was ist eigentlich ein Masterplan?

Der Masterplan soll für Vellmar eine Zukunftsperspektive aufzeigen und einen Leitfaden dafür bilden, was zum Positiven verändert werden könnte. Er soll darüber hinaus die verschiedenen Projekte - städtische und private - koordinieren und in ein umsetzbares Gesamtkonzept einbetten. Entstanden ist die Idee aus Überlegungen, wie die zu erwartenden hohen Fördermittel im Zuge des Hessentags 2013 sinnvoll eingesetzt werden können.



Die Realität: Moderne Geschäfte brauchen oft wesentlich größere Flächen, als es in den 70er-Jahren üblich war, um funktionieren zu können. Das gilt - wie auf unserem Foto - auch für Lebensmittelmärkte. Und das gilt auch für Vellmar.

Archivfoto: dpa

## Wie ist das Verhältnis von privaten und städtischen Projekten?

Orientiert man sich an der Dimension der im Masterplan empfohlenen Maßnahmen, überwiegen die Privatinvestitionen. Dickster Brocken dürfte dort ohne Zweifel der Abriss der Einkaufspassage und der Neubau

eines Einkaufszentrums sein, das genauso privat finanziert werden müsste wie die Modernisierung der Ärztehäuser und der Neubau eines weiteren. Auf die Stadt Vellmar kämen die Sanierung des Rathauses, der Neubau des Parkdecks und die Integrierung der Musikschule in die Stadtbücherei zu.

## Wie sieht es mit Finanzierungskonzepten aus?

Konkrete Erhebungen gibt es im Masterplan bislang nur für Rathaus (10,3 Millionen) und Parkdeck (2,5 Millionen Euro).

Das liegt daran, dass die Stadt diese Objekte sowieso hätte sanieren müssen und deswegen schon in die konkrete Planung eingestiegen war, bevor der Masterplan als Grundlage für die zu erwar-

ten Fördermittel im Zuge des Hessentags 2013 konzipiert wurde.

Die privaten Investoren dürften erst einmal abwarten, bis der Masterplan von den Stadtverordneten diskutiert und verabschiedet worden ist, bevor sie in die intensive Planung einsteigen. Warum müssen auch die privaten Investoren mit ins Boot? Weil zum Beispiel viele Geschäfte in der Einkaufspassage vom Zuschnitt her den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Noch funktioniert das Vellmarer Zentrum, aber Probleme werden spätestens dann auftreten, wenn Läden frei und neue Pächter gesucht werden müssen. Denn viele Geschäfte sind angesichts der heutigen Erfordernisse zu klein und für potenzielle Pächter wenig attraktiv.

Ähnliches gilt auch für die Arztpraxen in den Ärztehäusern. Für Gemeinschaftspraxen mit modernen Geräten ist auch dort der Raum oft zu klein bemessen. Aber gerade die Praxen am Rathausplatz mit ihrer Vielfalt sind für Vellmar ein Anziehungspunkt.

# Spritziger Sound mit Tempo

Boogie Connection in Rinklins Gartenwelt

**AHNATAL.** Die Boogie Connection gastiert am Donnerstag, 19. Mai, ab 19 Uhr in Rinklins Gartenwelt in Weimar. Bei schönem Wetter findet das Konzert im Weidengarten statt. Einlass ist ab 18 Uhr.

Das Freiburger Trio spielt eine Mischung aus Blues, Boogie, Rhythm 'n' Blues und Soul mit einem Sound, der spritzig, rhythmisch und temporeich daherkommt, heißt es in einer Pressemitteilung. Das Trio mit dem Pianisten Thomas Scheytt, dem Gitarristen und Sänger Christoph Pfaff und dem Drummer Hiram Mutschler wurde im Herbst 1991 gegründet. Die drei Musiker, deren Leidenschaft der Blues, Boogie, Ragtime und Rock'n'Roll ist, sind seither auf Tour und haben in all den Jahren etliche Tausend Kilometer quer durch ganz Europa zurückgelegt. (swe)

Info: Eintritt zwölf Euro, Kartenreservierungen unter Tel. 05609/803588.

## Termin

### „Eisvögel“ treffen sich

**AHNATAL.** Die Kindernaturschutzgruppe „Eisvögel“ trifft sich am Donnerstag, 12. Mai, um 15 Uhr am Café Klatsch in Weimar mit Fahrrädern. Anschließend geht es für die Kinder ab acht Jahren zum Baumhaus, um es zu reparieren und eine Treppe zu bauen.

# Wiesbaden: Kein Naturpark

Zu wenig Schutzgebiete im Reinhardswald

VON ANTIJE THON

**REINHARDSHAGEN.** Einen Naturpark Reinhardswald wird es nicht geben. Hessens Umweltministerin Lucia Puttrich hat nun einen Vorstoß des Landkreises Kassel vom Mai 2010 abgelehnt. Ihr Argument: Der Reinhardswald enthält zu wenig Flächen mit Landschafts- (LSG) und Naturschutzgebieten (NSG). In einem Schreiben lässt sie Land-

rat Uwe Schmidt wissen, dass mindestens die Hälfte eines als Naturpark ausgewiesenen Gebietes als LSG und NSG deklariert sein muss. Harald Kühnborn, Sprecher des Landkreises Kassel, schätzt den Anteil dieser Flächen auf etwa 30 Prozent. Allerdings gebe es aufgrund einer weiteren Einschätzung der Staatsministerin nun auch keinen Spielraum mehr, zusätzliche Gebiete unter Schutz zu stellen. Denn in dem Brief aus Wiesbaden heißt es: „Ein Erfordernis für weitere Ausweisung ist nicht erkennbar.“ Damit seien die formal-rechtlichen Kriterien einer Erklärung zum Naturpark nicht erfüllt.

Kühnborn wertet die Reaktion aus dem Ministerium als einen Schlag ins Gesicht. „Das ist eine kategorische Absage, die die Region in ihrer Entwicklung zurückwirft.“ Offenbar würden die Interessen von Hessen-Forst höher bewertet. Jagd- und Holzwirtschaft genießen in Wiesbaden wohl ein besseres Ansehen als Naturschutz und ein Naturpark. In Kreisausschuss und Kreistag werde das Thema nun behandelt und das weitere Vorgehen abgestimmt.

Vor allem für den Tourismus hatte sich der Landkreis Impulse von einem Naturpark erhofft. Urwald, Tierpark, Sababurg, Schloss Wülmersen, Hutewälder, Weser- und Diemeltal und der Reinhardswald als Schauplatz vieler Grimmscher Märchen hätten unterm Dach des Naturparks besser vermarktet werden können.

## Kommentar

### Kein Interesse an Region

Antje Thon über das Aus für den Naturpark

Der Naturpark Reinhardswald ist tot, noch bevor er zu leben begonnen hat. Gestorben ist er mit dem Brief von Hessens Umweltministerin Puttrich, in dem sie keine Notwendigkeit für die Ausweisung weiterer Landschaftsschutzgebiete (LSG) sieht. Er dokumentiert vor allem eines: Mangelndes Interesse an der Region.

Ein Blick in die Geschichte anderer Naturparks hätte Frau Puttrich die Augen geöffnet. Denn auch in den Naturparks Kellerwald und Habichtswald war zunächst der Anteil geschützter Flächen zu gering. Nur fand das Land damals einen Weg, den Willen der Menschen umzusetzen. Und so wurden weitere Flächen als LSG ausgewiesen.

Nichts spricht gegen eine Umwandlung des Reinhardswaldes von Holzhausen bis Helmarshausen in ein LSG. Es gäbe keine Konflikte mit dem Forst, keine mit der Landwirtschaft. Die Menschen im strukturschwachen Norden könnten die Natur besser vermarkten. Von der Ablehnung des Naturparks profitiert nur das Land: Es muss den Park finanziell nicht fördern und spart Geld.

Dr. Norbert Teuwsen, Leiter des Forstamtes Reinhardshagen, wollte die Entscheidung Puttrichs nicht kommentieren. Nur so viel: „Das Thema Naturpark hat uns nie erreicht.“

## HINTERGRUND

### Drei Größen wurden diskutiert

Herzstück des Naturparks sollte der Reinhardswald sein, begrenzt von der Landesgrenze zu Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, dem Diemeltal im Westen und der Fulda im Süden. Drei Größen standen zur Diskussion. Die kleinste Variante sollte 28 000 Hektar groß sein und im Westen bis Hombrassen, Gesundbrunnen, Schöneberg und ans Diemeltal reichen. Die mittlere Variante sollte 5000 Hektar größer sein und die Gemeinden Oberweser und Wahlsburg einschließen. Die Alternative mit der größten Ausdehnung sollte 43 000 Hektar umfassen. Der Landkreis Kassel hatte den Naturpark mittlerer Größe als den für ihn praktikabelsten bezeichnet. (ant)

**Bio Markt**

# Greger

Wilhelmshöher Allee 275 34131 Kassel

Inhaber:  
Hans-Georg Greger  
Telefon: 3 52 00  
Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9.00-19.00  
Sa. 8.00-14.00

Gültig vom 11. 5. bis 24. 5. 2011

## ... mit eigener Bio-Metzgerei

<p><b>Unsere Bio-Metzgerei bietet an:</b></p> <p><b>Bio-Grillbratwurst</b> Vom Schwein, vorgebrüht 100 g <b>0,89</b></p> <p><b>Bio-Grillsteaks</b> Vom Schwein, eingelegt 100 g <b>1,29</b></p> <p><b>Bio-Aufschnitt-Wurst</b> Vom Schwein, verschiedene Sorten 100 g <b>1,29</b></p>	<p><b>Pinot Grigio „Il Sole“</b> Italienischer Weißwein*, trocken, blumig-fruchtiges Bukett, am Gaumen weich, vollmundig und mit feiner Säure, passt zu leichten Pastagerichten, Fisch und Spargel</p> <p>0,75 l <b>4,99</b></p> <p><b>3,99</b> 1 l = 5,32</p>	<p><b>bio-verde Bio-Feta</b> Griechischer Käse aus Schaf- und Ziegenmilch, 50% Fett i. Tr., in Salzlake, ideal in Salaten oder zum Überbacken</p> <p>100 g <b>1,49</b></p>
<p><b>Berchtesgadener Land Bio-Joghurt für Kinder „Alpenzucker“</b> 4 Sorten: Banane, Erdbeere, Himbeere oder Vanille - löffelfest, ohne Aromazustz, 3,2% Fett (2 x 100 g) je 200 g <b>0,99</b></p> <p><b>0,79</b> 100 g = 0,40</p>	<p><b>Rapunzel Bio-Leinöl nativ</b> reich an Omega 3- und Omega-6-Fettsäuren, sehr bekömmlich zu Pellkartoffeln und Quark, für Bohnen- und Linsensalate 100 ml/250 ml <b>3,49 / 5,99</b></p> <p>100 ml <b>2,99</b>    250 ml <b>4,99</b> 100 ml = 2,00</p>	<p><b>Zwergenwiese Bio-Fruchtaufstrich „Frucht Garten“</b> verschiedene Sorten, 70% Fruchtgehalt, mit Agavendicksaft gestüßt je 250 g <b>2,99</b></p> <p><b>2,49</b> 100 g = 1,00</p>
<p><b>Bio-Frühhkartoffeln</b> 1,5-kg-Netz oder lose, Sorte: Nicola 1,5-kg-Netz <b>2,49</b> 1 kg = 1,66</p>	<p><b>Bio-Austernpilze</b> Deutschland, 100 g <b>0,79</b></p>	<p><b>Bio-Erdbeeren</b> Italien oder Spanien, HKL II, 500-g-Schale <b>2,49</b> 1 kg = 4,98</p>
<p><b>Bio-Spargel</b> Sorten: weiß/violett oder grün, Deutschland oder Ungarn, HKL II, je 500-g-Bund <b>2,99</b> 1 kg = 5,98</p>	<p><b>Bio-Rhabarber</b> Deutschland, 1 kg <b>2,49</b></p>	<p><b>Bio-Zucchini</b> Italien oder Frankreich, HKL II, 1 kg <b>2,49</b></p>

Weitere Angebote finden Sie in unserer Prospektbeilage, die morgen in Teilausgaben der HNA beiliegt.